

Am 27. Januar wurde an den 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz erinnert. In diesem Zusammenhang macht jW noch einmal auf ein schon 2013 Buch aufmerksam: »Hunderte solcher Helden« von Franziska Bruder.

»Liebste Mutti! Hätte ich denn damals gedacht, als ich in diesem Lager des Todes war, ... dass wir jemals zusammenkommen und ich dich wieder umarmen werde? Dein Sohn Schura.« Diese Widmung schrieb Alexander Aronowitsch Petscherski seiner Mutter in seinen Bericht über Sobibór, der im April 1945 in der Sowjetunion publiziert wurde. Er und die anderen etwa 50 Überlebenden des Aufstands hatten sich geschworen, ihr Leben lang Zeugnis abzulegen von den dort stattgefundenen Verbrechen.

Sobibór war das zweite Vernichtungslager der »Aktion Reinhardt«, das die Nazis im besetzten Polen einrichteten und in dem Hunderttausende als jüdisch verfolgter Menschen fabrikmäßig ermordet wurden. Das erste Lager – Bełżec – diente dabei als Vorbild für Technik und Organisation. Im Mai 1942 begann in Sobibór die systematische Vernichtung. Insgesamt wurden dort mehr als 170.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder mit Kohlenmonoxyd aus einem Panzermotor erstickt. Die Transporte kamen aus dem Distrikt Lublin, aus der Tschechoslowakei, aus Deutschland und Österreich. Die Konzeption für die Vernichtungslager hatten »T4«-Mitarbeiter aufgrund ihrer Erfahrungen beim Mord an ca. 70.000 Kranken und Behinderten erarbeitet. Wie in Bełżec gab es in Sobibór nur etwa 20 SS-Männer, die mit Wachmannschaften aus dem Ausbildungslager in Trawniki vor Ort waren. Den überwiegenden Teil der mit der Vernichtung zusammenhängenden Arbeit mussten jüdische Häftlinge leisten. In Sobibór wurden sie in einem streng separierten Teil des Lagers gefangengehalten, von dort war es unmöglich zu fliehen.

Das Buch der Historikerin Franziska Bruder dokumentiert die Zeugnisse von vier überlebenden Akteuren des Aufstands: Alexander Petscherski, dem Anführer, Itzhak Lichtman, Yehuda Lerner und Mordechaj Goldfarb. Ihre Berichte werden in dieser Form erstmals auf Deutsch veröffentlicht. Sie werden ergänzt durch Augenzeugenberichte, die die Jüdische Historische Kommission in Polen bereits ab dem Sommer 1944 sammelte, durch Dokumente, die sich bei der Tochter Petscherskis, Eleonora Grinewitsch, fanden, sowie durch Akten aus dem Hagener Strafprozess 1965/66 gegen zwölf SS-Männer aus Sobibór und dem Revisionsprozess gegen Karl Frenzel, Kommandant des Lagers, in den 1980er Jahren. Die Autorin fragt: Unter welchen Bedingungen wagte jemand eine Flucht und überlebte diese? Die größte Gruppe dieser Menschen bildeten demnach diejenigen, die aus der Umgebung des Vernichtungslagers stammten, da sie auf Kontakte und Netzwerke zurückgreifen konnten. Die zweitgrößte Gruppe bildeten die sowjetischen Kriegsgefangenen.

Die von der Autorin kenntlich gemachten unterschiedlichen Versionen von Petscherskis Bericht werfen ein Licht auf den Kontext, in dem sie publiziert wurden, aber auch auf die Veränderung der persönlichen Sicht Petscherskis. In dem Bericht von 1945 fehlt z. B. das Wort Jude vollständig, alle Naziopfer werden als Sowjetbürger bezeichnet.

Petscherski war im Herbst 1941 als Soldat in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten, wegen eines Fluchtversuchs zunächst in ein Straflager bei Borisow und dann nach Minsk überführt worden. Dort entdeckte man, dass er Jude war. Am 18. September 1943 wurde er mit anderen Gefangenen auf den Transport nach Sobibór gebracht. Er beschreibt, mit welch



Erfolgreicher Widerstand

Franziska Bruder hat Berichte von vier Überlebenden des Aufstands im Vernichtungslager Sobibór dokumentiert. **Von Sabine Lueken**

großer Spannung die anderen Häftlinge ihre Ankunft im Lager erwarteten, denn sie erhofften sich von den Soldaten mit Kampferfahrung die Initiative zur Flucht. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits ein Untergrundkommando unter der Leitung des polnischen Juden Leon Feldhandler, zu dem die sowjetischen Kriegsgefangenen nun stießen.

Petscherski arbeitete mit seinem eng-

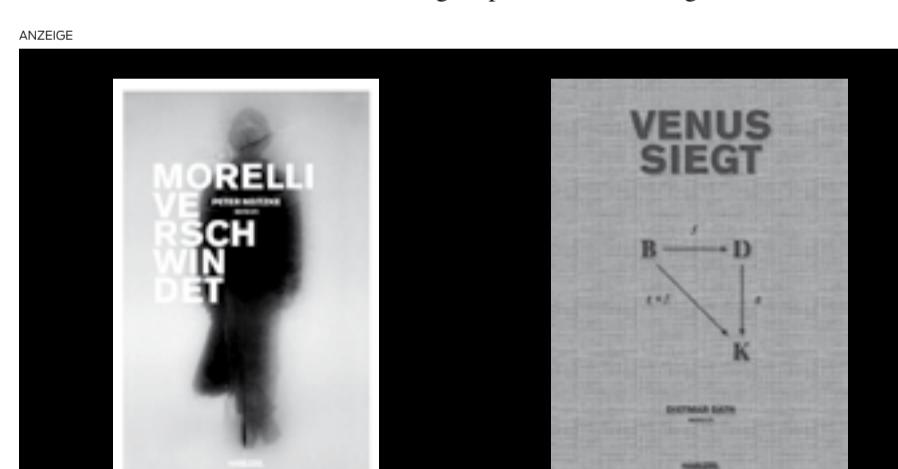
sten Freund, Schlomo Lejtmann, mit Hilfe der Informationen und Beziehungen Feldhendlers Pläne für den Aufstand aus. Weil sie ständig mit Verrat rechnen mussten, weihten sie so wenige Häftlinge wie möglich ein.

An einem hellen, sonnigen Tag, dem 14. Oktober 1943, begann der Aufstand. Alle SS-Männer wurden getötet, wie geplant. Die Häftlinge, ca. 600 Personen,

liefen aus den Baracken heraus, durch das Tor und in den Wald. Viele wurden dabei von den am Leben gebliebenen Wachleuten erschossen. Das umgebende Gelände war vermint. Wer entkam, versuchte, sich zu verstecken oder zu Partisanen zu stoßen.

»Alle Überlebendengeschichten sind voll von Verrat und Hilfe, Zufall und Glück«, so Bruder. Wirklich sicher seien nur die jüdischen Partisanengruppen gewesen, zitiert sie den Bericht von Eda Lichtman. Männer, die gesundheitlich dazu in der Lage waren, schlossen sich zuerst Partisanen und dann der Roten oder der Polnischen Armee an. Nach dem Krieg – und dies ist ein äußerst bitteres Kapitel – wurden einige (oder sogar etliche: die Forschung geht zur Zeit von 1.500 aus, so Bruder) der jüdischen Überlebenden von antisemitischen Polen umgebracht, darunter Leon Feldhändler. So gut wie alle polnischen Juden, die überlebt hatten, wanderten nach Israel oder Deutschland aus. Alexander Petscherski, der in der Roten Armee weiter gegen die Faschisten gekämpft hatte, wurde Ende der 40er Jahre unter einem Vorwand als stellvertretender Direktor am Musiktheater in Rostow entlassen und lebte bis zu Stalins Tod 1953 in ärmlichsten Verhältnissen. Danach arbeitete er in der Produktion.

Es ist das Verdienst der Überlebenden des Aufstands, dass es überhaupt zur Verurteilung der SS-Männer von Sobibór kam. Petscherski allerdings konnte nicht zum Prozess nach Hagen reisen. Die sowjetischen Behörden erlaubten es ihm nicht.



PETER NEITZKE
**MORELLI
VERSCHWINDET**

Ein dringliches und poetisches Buch über das Verschwinden. Das Verschwinden von Menschen, Geschichten, Orten, Arbeit und Alternativen.

Besuchen Sie uns auf der
Leipziger Buchmesse in Halle 5, Stand D207.

DIETMAR DATH
**VENUS
SIEGT**

Eine große Erzählung von Befreiung und Terror, Zwang und Emanzipation unter den Bedingungen höchstentwickelter Technik.

HABLIZEL
WWW.HABLIZEL-VERLAG.DE

Am 14. Oktober 1943 begann der Aufstand in Sobibór. Alle SS-Männer wurden getötet

■ Franziska Bruder: **Hunderte solcher Helden. Der Aufstand jüdischer Gefangener im NS-Vernichtungslager Sobibór. Berichte, Recherchen und Analysen.** Unrast-Verlag, Münster 2013, 184 Seiten, 16 Euro